

Hüttenleben - Hüttenzauber

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zweifel, wenn keine dienstbare Frauentät zur Stelle ist, brauen die Sportler selbst ihren Tee und ihre Schokolade



In der Metzgerei gibt es vor der Hütte das Sonnenbad, immer mit Musikbegleitung

Hüttenleben-

AUFNAHMEN VON HANS STEINER



Der gemütliche Hook nach der Mahlzeit. - Sie hat keine Ruhe, bis das Sprichbild ausgeblendet ist

Die Frau Kuffner, von Frauentät geleitet, schenkt natürlich vorerflicht



In der Metzgerei: auch die Besitzer haben ihre Ruhe



Ma dem Essen allein in es nicht genug, nachher muß auch abgemacht werden

Der Tour, bergsteig am offenen Herdfeuer, schenkt sich viel

Hüttenzauber

Hinaus aus der Stadt, in die Berge, nicht bloß im Sommer, auch im Winter! Wer hat sie nicht schon gesehen, die allmählich zu Hunderten die Stadt verlassen, mit gelassenen Brettern und Stöcken, über den Schultern den Rucksack, zum Platzen voll, auf die vorläufigen Skifelder stehen. — Es ist die Hüttenwelt, das sind die mondänen Fremdenstatten und heißen Kurböden aufwärts. Ihr Weg führt vorbei an den hell erleuchteten Hallen und Grand Hotels — er führt hinauf zu den eisigen Schneefeldern und Gärten, wo mancher Klub seine eigene Hütte besitzt. Dort oben sind sie frei von jeglichem gesellschaftlichen Zwang, jeder erzwungener Sozialität. — Dort es ist kein obsequierendes, wenn man zum Nachhaken in den Sportboas und im kalten Sportheim erdruht, oder wenn ich gar zwei erhaben sollten, die Suppe aus dem gleichen Teller zu kochen. Nicht eine kann sie es doch, einmal in der Woche mit Gleichgesinnten kausalen zu können, abgesehen von der viel köstlicheren Beanspruchung der Gelände und abgesehen vom ererbten Wert, den solche Hüttenkameradschaft mit sich bringt und der manchmal im präkühlen Leben zuzugewinnen kann.



Nach der strapaziösen Tour lassen sich die beiden auf den Bergboden vor der Hütte brauen sitzen